



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

481 (18.10.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-265184](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-265184)



und die nicht auf die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen Rücksicht nehmen wollen.

Keine, noch so wohl versorgte Volkswirtschaft kann kunstlose Angstkäufe aushalten. Mit der Zeit wird jedes überfüllte beanspruchte Lager leer; kann eine, auf natürliches Wachstum angewiesene Kadellieferung der Ware vor der neuen Ernte nicht erfolgen. Angstkäufe sind ein Zeichen für die politische und wirtschaftliche Kurve der Käufer, wenn nicht gar eine kraßbare Absicht sich hinter ihnen verbirgt.

Wir halten es für ausgeschlossen, daß sich Nationalsozialisten an dem schamlosen Treiben beteiligen, das sich nach übereinstimmenden Meldungen in zahlreichen Läden abspielt; daß nationalsozialistische Händler und Verkäufer das volkverräterische Spiel mitmachen und zu Geschäften anmischen, die einen geregelten Warenaustausch unmöglich machen. Die kunstlose Ausgabe von Geldmitteln für eine bestimmte Anzahl von Waren muß unweigerlich Störungen auf anderen Absatzgebieten herbeiführen, denn die Einnahmen sind heute noch nicht so hoch, daß man ohne Störung des Gleichgewichts plötzlich große Aufwendungen für einzelne Lebensbedürfnisse machen könnte.

Wer heute hamstert, handelt ehrlos und feige; beweist, daß er nicht gesonnen ist, Entbehrungen auf sich zu nehmen, wenn diese für die Erreichung unseres völkischen Zieles notwendig wären. Denn wenn es auch nicht notwendig sein würde, bei geregelter Warenverteilung Entbehrungen auf sich zu nehmen, so haben die Hamsterer doch schon ihre niedrige Gesinnung bewiesen: ihnen liegt nichts daran, wenn andere Volksgenossen infolge der sinnlosen Verengung der Lager nicht mehr beliefert werden können, um ihren tausenden Bedarf zu decken.

So mögen denn die Hamsterer gewärtigen, daß ihr volkfeindliches Treiben ihnen zum Verhängnis werden wird. Daß man Mittel und Wege finden wird, sie in den nationalsozialistischen Staat einzuordnen und zugleich die gehamsterten Vorräte wieder der Volksgemeinschaft zugänglich zu machen. Unseren Parteigenossen eröffnet sich in der Belichtung und Verwarnung Eigennütziger eine dankbare Aufgabe im Rahmen des nationalsozialistischen Wirtschaftszieles. Wir verwahren uns dagegen, daß etwa der Gruß „Heil Hitler“ zur Einleitung und zum Abschluß nichtsnütziger Hamstergeschäfte dienen soll! Wer Zeuge solcher Geschäfte werden sollte, möge seinem Unmut über diesen Verrat unverhohlenen Ausdruck geben.

Wir hätten den Hamsterer nicht wieder gebuddelt, wenn eine neuerliche Wlodade äußerer Feinde unser Dasein bedroht hätte. Um so weniger haben wir Veranlassung, diesen Schädling unter uns zu dulden, wenn wir uns auf neue Wirtschaftsmethoden umstellen wollen. In seiner Rede auf dem Blücher hat Adolf Hitler mit zuversichtlichem Stolz verkündet, daß Rohstofffragen uns nicht zum Kapitullieren zwingen können. Diese Worte enthalten das Vernichtungsurteil über diejenigen Quertreiber, die in ihrer Selbstsucht wohnen, die Rohstofffrage in ihrem kümmerlichen Sinne lösen zu dürfen.

E. v. X.

### Familienstreitigkeiten

Der Konflikt in der katholischen Partei Belgiens Eingreifen des Kardinalerzbischofs von Mecheln

Brüssel, 17. Okt. Der schwere Konflikt zwischen dem „Vinglième Stiele“ und dem Finanzminister Sap ist durch Vermittlung des Erzbischofs von Mecheln, Kardinal von Koch, beigelegt. „Vinglième Stiele“, das Blatt des katholischen Seniors Phillips, eines der Führer des Belgischen Bauernbundes, der als Inflationist bekannt ist, hatte Finanzminister Sap vollkommener Unfähigkeit bezichtigt und keine unbegründete Besetzung gefordert. Phillips Anwürfe führten zu einer scharfen Polemik zwischen dem offiziellen „Standard“, dem Finanzminister Sap nahesteht, und dem „Vinglième Stiele“. Dieser Pressekampf ist plöblich abgebrochen worden. Der „Standard“ teilt mit, daß er im Interesse der Eindeutigkeit der katholischen Bewegung auf eine weitere Auseinandersetzung mit dem „Vinglième Stiele“ verzichte. Aber Voraussicht nach dürfte der durch das Eingreifen des Primas von Belgien zustandegekommene Waffenstillstand zwischen Minister Sap und Senator Phillips nur von kurzer Dauer sein.

Der italienische Botschafter bei Doumergue Paris, 17. Okt. Ministerpräsident Doumergue hat am Mittwochvormittag den italienischen Botschafter empfangen. In der Unterredung soll man sich nach dem „Paris Soir“ über die bestehenden Abhängigkeiten einer französisch-italienischen Verständigung ausgesprochen haben, die infolge der ersten Ereignisse in Mitteleuropa noch dringlicheren Charakter annehme.

Abflug eines französischen Militärflugzeuges

Paris, 17. Okt. Bei Erfoud in Marokko ist ein mit zwei Offizieren besetztes französisches Militärflugzeug abgestürzt. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

# Ministerpräsident Göring in Belgrad

## Herzliche Aufnahme des Sonderbevollmächtigten des Führers

Belgrad, 17. Okt. (SB-Funk.) Der preussische Ministerpräsident Hermann Göring ist am Mittwoch um 15.30 Uhr auf dem Flugplatz von Semlin bei Belgrad glatt gelandet.

Bei seiner Ankunft wurde der preussische Ministerpräsident, der als Sonderbevollmächtigter des Führers u. Reichslanzlers in dessen Eigenschaft als oberster Befehlshaber der Wehrmacht an der Trauerfeier anlässlich der Beisetzung des Königs Alexander von Südslawien teilnimmt, von dem südslawischen Handelsminister Demetrowitsch, dem Presschef des Außenamtes Schwotitsch, dem Kommandanten der südslawischen Luftstreitkräfte, General Reditsch, dem gesamten Fliegeroffizierskorps des Flughafens, dem nach Belgrad in außerordentlicher Mission entsandten Botschafter v. Keller, dem deutschen Gesandten v. Herzen, dem Militärattaché bei der deutschen Gesandtschaft, Oberst v. Falkenhof, dem Landesvertrauensmann der NSDAP Neuhausen, dem Personal der deutschen Gesandtschaft und einer großen Menschenmenge begrüßt.

In der Begleitung des Ministerpräsidenten General Göring befinden sich als weitere Vertreter der Wehrmacht der Generalleutnant Blaskowitsch und der Kapitän zur See Freiherr v. Parsdorf. General Göring und seine Begleiter begaben sich vom Flughafen aus auf zwei Motorboote, die ihnen von der südslawischen Donauflotte zur Verfügung gestellt worden waren. Im Hafen von Semlin wurden sie vom Admiral der Donauflotte erwartet. Auf den Schiffen der Flotte war die Mannschaft

zur Begrüßung angetreten. Bei der Ankunft General Görings im Belgrader Hafen erwies ihm eine Matrosenkompanie die Ehrenbezeugung. Hier blieb ihn auch der Kriegsminister, General Rilowanowitsch, im Namen des südslawischen Heeres willkommen. General Göring begab sich vom Hafen aus in das Hofmarschallhaus, wo er sich in das Hofbuch eintrug. Sodann fuhr er zur deutschen Gesandtschaft, wo er Wohnung nehmen wird. Am Abend legte Ministerpräsident General Göring an der Bahre des Königs zwei Kränze nieder, einen im Namen der deutschen Wehrmacht und einen in seinem eigenen Namen. Die Kranzschleife der Wehrmacht hat folgende Aufschrift: „Ihren einstigen heroischen Gegner in schmerzlicher Erkenntnis der deutschen Wehrmacht.“

Nach der Kranzniederlegung besuchte General Göring um 19.00 Uhr den Präsidenten der Stupschina Dr. Rumanudi. Im Präsidium hatte sich auch eine große Anzahl von Abgeordneten eingefunden, die den Ministerpräsidenten auf das herzlichste begrüßte.

In der ganzen südslawischen Öffentlichkeit wurde die Ankunft General Göring mit außerordentlicher Begeisterung aufgenommen. Bei den Erörterungen über die in Belgrad weilenden ausländischen Gäste wird sein Name vom Volk am häufigsten genannt und mit Genugtuung hervorgehoben. Bei der Ankunft im Sava-Hafen hörte man aus den Reihen der dort versammelten Menschenmenge viele Rufe: „Heil Göring!“

## Göring bei Prinz Paul

### Begeisterte Kundgebung für das neue Deutschland

Belgrad, 17. Okt. (SB-Funk.) Ueber die Ehrung, die dem preussischen Ministerpräsidenten Göring in der Stupschina zuteil wurde, werden noch folgende Einzelheiten berichtet:

Der Ministerpräsident begab sich auf Einladung des Präsidenten der Stupschina, Dr. Rumanudi, ins Parlamentsgebäude. Er wurde in den Vorhandraum geleitet, wo die Mehrzahl der Abgeordneten anwesend war. Schon bei seiner Ankunft wurde er auf das lebhafteste und freudlichste begrüßt.

Der Präsident der Stupschina bot ihm den Ehrenplatz am Beratungstisch an.

Der Ministerpräsident überbrachte nunmehr in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Reichstages die schmerzliche Anteilnahme der deutschen Volksgemeinschaft an dem unerföhrlichen Verlust, den das südslawische Königreich erlitten hat. Er betonte sodann die guten Beziehungen, die zwischen Südslawien und Deutschland bestehen, und wies in diesem Zusammenhang auf den Handelsvertrag hin, der die Grundlage für den weiteren Ausbau dieser Beziehungen biete. Der Präsident der Stupschina dankte Ministerpräsident Göring für die herzlichen Worte, mit denen er die An-

teilnahme des deutschen Volkes übermittelt hatte.

Da trat ein Abgeordneter, ein bodnischer Bauer in Nationaltracht, hervor und brachte spontan Hochrufe auf das neue Deutschland und den Ministerpräsidenten aus, in die alle Anwesenden begeistert einstimmten.

Im Anschluß an den Empfang in der Stupschina begab sich der Ministerpräsident auf Einladung des Mitgliedes des Regenschastrates, Prinz Paul, in das Schloß Debrinje. Er hatte dort mit dem Prinzen eine einstündige Unterredung, die in sehr herzlichem Tone verlief.

Der Ministerpräsident übermittelte auch dem Prinzen die schmerzliche Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes und der ganzen deutschen Wehrmacht anlässlich des Todes des Königs Alexander I. Prinz Paul bedankte sich für die besondere Aufmerksamkeit der Reichsregierung, die durch die Entsendung Görings nach Belgrad ihren Ausdruck fand.

Im Laufe der Unterredung wurde auch hervorgehoben, daß auf beiden Seiten der Wunsch bestehe, die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Südslawien noch weiter auszubauen.

## Die Reichsregierung ehrt das Andenken König Alexanders

### Eine Trauerfeier der südslawischen Gesandtschaft in Berlin

Berlin, 17. Okt. Die südslawische Gesandtschaft hatte am Mittwochmittag die Mitglieder der Reichsregierung und das Berliner Diplomatische Korps zu einer offiziellen Trauerfeier für den im Marseiller Anschlag zum Opfer gefallenen König Alexander I. in die Mathäikirche im Tiergartenviertel geladen. In Stellvertretung des Führers und Reichslanzlers war der Chef der Präsidialkanzlei, Staatssekretär Meißner, erschienen. Ferner bemerkte man den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, die Reichsminister von Neurath, Selbke, Dr. Schacht und Kerrl, den Reichsleiter Alfred Rosenberg, die Staatssekretäre von Bülow und Dr. Lammer, den Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor Schaumburg, in Vertretung des Reichswehrministers, den Chef des Protokolls, Gesandten Graf von Bassewitsch, sowie in Vertretung des als Sonderbeauftragten des Führers nach Belgrad entsandten preussischen Ministerpräsidenten, den Staatssekretär Körner. Von den Mitgliedern der in Berlin akkreditierten ausländischen Vertretungen waren die Botschafter von Frankreich, Großbritannien, der Türkei und der Vereinigten Staaten, sowie fast sämtliche in Berlin anwesenden Gesandten und Geschäftsträger anwesend.

Die Kirche war schlicht mit Lorbeer ausgeschmückt. Vor dem Altar stand das trauerumflorte Bild des verewigten Herrschers von Südslawien, gegenüber hing vom Chor herab die blau-weiß-rote Fahne. Vor dem Bildnis des auf so tragische Weise aus dem Leben ge-

schiedenen Königs zelebrierten der griechisch-orthodoxe Bischof Tichon und der griechische Archimandrit unter großer Affektuierung in liturgischer Form das Totenamt, unterstützt von dem Chor der russischen Kathedrale „Zur Auferstehung Christi“.

Nach dem Trauergefang „Ewiges Gedächtnis“, nahm der südslawische Gesandte Palugdschitsch am Auszug der Kirche im Beisein des gesamten Personals der Gesandtschaft die Beileidsbezeugungen der Geistlichkeit der Mitglieder der Reichsregierung und des Diplomatischen Korps entgegen.

### Der Kranz der NSDAP am Sarge Königs Alexander I.

Belgrad, 17. Okt. Der Anrang der Bevölkerung zur Bahre Alexander I. ist so stark, daß in der inneren Stadt am Dienstag der Verkehr ins Stöden geriet. Viele zehntausend Menschen harrten trotz kalten Regenwetters stundenlang aus, um einen Blick auf die Bahre werfen zu können. Um 12.30 Uhr erschien das gesamte diplomatische Korps mit dem päpstlichen Nuntius Pellegrinetti an der Spitze am Sarge des Königs und legte einen großen Lorbeerkranz nieder. Am Mittwoch wird sich im Auftrage des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, der Landesvertrauensmann der NSDAP in Südslawien, Oberingenieur Neuhausen zur Bahre begeben und dort einen Kranz mit den Farben des neuen Deutschland und der Aufschrift: „Dem künftigen Frontkämpfer der NSDAP“ niederlegen.

Die Regierung hat beschlossen, für die Zeit

der Staatstrauer die Briefmarken mit dem Bildnis des Königs Alexander mit einem Trauerband versehen zu lassen.

### Der Erwerb der Monats-Türplaketten für das WGW

Berlin, 16. Okt. In diesem Winter kommt der Monats-Türplakette des WGW eine besondere Bedeutung zu. Sie soll ein Beweis dafür sein, daß der Inhaber dieser Plakette ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer zum WGW gebracht hat.

Der Reichsbeauftragte für das WGW gibt hierzu bekannt, daß einen Anspruch auf Ausbändigung der Plakette haben:

1. diejenigen Lohn- und Gehaltsempfänger, die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1934 eine Abgabe in Höhe von 20 v. H. und in den Monaten Januar, Februar und März 1935 eine Abgabe in Höhe von 15 v. H. ihrer Lohnsteuer an das WGW leisten.

2. Gewerbetreibende, Angehörige der freien Berufe und insbesondere die zur Einkommensteuer veranlagt werden, soweit für monatlich eine Abgabe in Höhe von 3 v. H. für das Jahr 1933 veranlagten Einkommensteuerbetrages dem WGW entrichtet. (Kapitalgesellschaften unterliegen einer besonderen Regelung.)

Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, erhalten die Plakette gegen Zahlung von monatlich 0,25 Reichsmark.

Die auf diese Weise gespendeten Beträge sind von den Arbeitgebern zu sammeln und der zuständigen WGW-Dienststelle zu überweisen. Angehörige der freien Berufe und Gewerbetreibende zahlen diese Spenden unmittelbar an ihre zuständige WGW-Dienststelle; die Einkommensteuerpflichtigen bleiben von dieser Regelung unberührt.



### Blutige Zusammenstöße zwischen Japanern und Mongolen

Changhai, 17. Okt. „Central Evening Post“ meldet, daß es an der Grenze von Jehol und Tschalar zu blutigen Zusammenstößen zwischen Japanern und Mongolen gekommen ist. Die japanischen Truppen hatten die Aufgabe, zwei an Salzfeldern reiche Bezirke der inneren Mongolei der Mandschuren anzugliedern. Die mongolischen Bauern und Arbeiter der Salzbergwerke, angeblich in einer Stärke von 20.000 Mann, stellten sich den japanisch-mandschurischen Truppen entgegen. In dem Gefecht soll es auf beiden Seiten viele Tote gegeben haben. Vier japanische Flugzeuge wurden von den Mongolen abgeschossen. Gegenwärtig haben sich die japanischen Truppen in die Provinz Jehol zurückgezogen, um in der Gegend von Kailu, Tunso und Tschifun eine neue Offensive vorzubereiten.

### Chinesische Studienkommission beim Führer

Berlin, 17. Okt. (SB-Funk.) Der Führer und Reichslanzler empfing am Mittwoch die zur Zeit in Deutschland weilende chinesische Studienkommission.

### Eröffnung der Internationalen Roten-Kreuz-Konferenz

Tokio, 17. Okt. Die 15. Internationale Tagung des Roten Kreuzes ist heute hier feierlich eröffnet worden. Es sind 56 Nationen durch 246 Delegierte vertreten.

### Konflikt Kuba - Dominikanische Republik

London, 17. Okt. Wie Reuters aus Havanna meldet, hat Kuba die diplomatischen Beziehungen mit der Dominikanischen Republik abgebrochen, da die Dominikanische Republik die Auslieferung des dorthin geflüchteten früheren kubanischen Präsidenten Machado abgelehnt hat.

# Die

Danzig, 17. Okt. Der Führer von Danzig am Mittwoch in Auftrag der „Gloster Zeitung“, „Mit Polen — händnis Danzig grundätzlich hatte u. a. aus NSDAP zweifeln von denen die Unterlage ein mit Polen ane. Keilisen fordern auf die Konstru halb der Danzig gegenüber. Leiter Forster Ganes Danzig Stellung. Der er sich bereit NSDAP noch ung in Danzig. In Danzig der W. Gelegenheiten gung zwischen. Am nächsten sei gerade in der. Ausdruck gedro Regierungslide. Härte, es sei d. Puberlich Dan arbeit mit Pol.

„Der Weg — weiter — den rigen Weg erla. ziger Regierung. kreitbar zur Be. Polen der. Ge nie Verantst. zu beschreiten, heute feine. Weg zu verli. Was die Natio. partei als Will. aufgestellt hat, erfüllt worden.

Gaulleiter F. Danziger NSD eine Revision führen. Die F. Rund des Ge. sie die vom U. Verfassung so. halten werde. Vertrags p. Die Partei hat. ihre Ver. sammentarbeit von Streitfr. lungen bekund für Sorge get. Danzig feinen. Polen die ih. lästet erzielte. litische Deut. über trügen. jetta Pol. Polen die S. verbessern. In. des polnische. den, daß in d. Ansicht herrsch. der nation. gung geh. schönen, a.

Der p. den. Verd. dem. Der

M

# Die außenpolitische Haltung der Danziger NSDAP

## Selbststellungen des Gauleiters Forster / Eine Erklärung Dr. Kaufmings

Danzig, 17. Okt. (H.S.-Bunt). Der Gauleiter von Danzig, Staatsrat Forster, nimmt am Mittwoch in der Danziger Presse zu einem Aufsatz der „Gazetta Polska“ vom 14. Oktober Stellung, der sich unter der Überschrift „Mit Polen — Gegen Polen“ mit dem Verhältnis Danzigs zu Polen sehr eingehend und grundsätzlich beschäftigt. Die „Gazetta Polska“ hatte u. a. ausgeführt, daß sich in der Danziger NSDAP zwei Richtungen gegenüberständen, von denen die eine das Danziger Statut als Unterlage einer Politik der Zusammenarbeit mit Polen anerkenne, die andere dagegen seine Revision fordere. Wegen dieser Auffassung, die auf die Konstruktion eines Gegenseitigen innerhalb der Danziger NSDAP bezüglich der Haltung gegenüber Polen hinausläuft, nimmt Gauleiter Forster als verantwortlicher Leiter des Gaués Danzig der NSDAP mit Nachdruck Stellung. Der Gauleiter erinnert daran, daß er sich bereits vor der Danziger Wahl, als die NSDAP noch gar nicht wußte, ob sie die Regierung in Danzig übernehmen würde, sowie anlässlich der Nachübernahme und bei späteren Gelegenheiten zu einer Politik der Verständigung zwischen Danzig und Polen bekannt habe. Am letzten sei der Wille der Danziger NSDAP gerade in der Außenpolitik vom Gauleiter zum Ausdruck gebracht worden, als er anlässlich der Regierungsübernahme am 20. Juni 1933 erklärte, es sei der Wille der NSDAP, aus dem Pulverfaß Danzig in friedlicher Zusammenarbeit mit Polen den Jandstoffs zu entfernen.

„Der Weg — so erklärte Gauleiter Forster weiter — den damals die Partei als einzig richtigen Weg erkannt hatte, und der von der Danziger Regierung beschritten worden ist, trug unbedeutend zur Verständigung zwischen Danzig und Polen bei. Es hat in der ganzen Zwischenzeit nie Veranlassung bestanden, einen anderen Weg zu beschreiten, und die Partei trägt sich auch heute keineswegs mit dem Gedanken, diesen Weg zu verlassen, und einen anderen zu gehen. Was die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei als Willen vor der Regierungsübernahme aufgestellt hat, ist praktisch von ihr gehalten und erfüllt worden.“

Gauleiter Forster stellt weiter fest, daß die Danziger NSDAP niemals daran gedacht habe, eine Revision des Danziger Statuts herbeizuführen. Die Partei habe vielmehr durch den Mund des Gauleiters wiederholt erklärt, daß sie die vom Völkerbund garantierte Danziger Verfassung sowie die bestehenden Verträge innehalten werde, wenn auch der andere Vertragspartner das gleiche tue. Die Partei habe außerdem durch den Gauleiter stets ihre Bereitschaft zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Polen und zur Vereinfachung von Streitfragen durch unmittelbare Verhandlungen bekundet. Keine Partei habe mehr dafür Sorge getragen, daß der innere Friede in Danzig seinen Einzug gehalten habe und die Polen die ihnen zustehenden Rechte gewährleistet erhielten, als gerade die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Demgegenüber trügen Aufsätze, wie der in der „Gazetta Polska“, bestimmt nicht dazu bei, in Polen die Stimmung gegenüber Danzig zu verbessern. Im übrigen könne zur Beruhigung des polnischen Artikelschreibers festgestellt werden, daß in der Danziger NSDAP nur eine Ansicht herrsche, und die lautet: „Alle Kräfte der nationalsozialistischen Bewegung gehören der Erhaltung des schönen, alten deutschen Danzigs,

das mit Polen nach jeder Richtung hin in Frieden leben will.“

Gleichzeitig mit der Erklärung des Danziger Gauleiters Forster veröffentlichte auch Senatspräsident Dr. Kaufmang gegen die Pressekombinationen über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den führenden Partei- und Regierungsstellen in Danzig eine Erklärung. Die Erklärung des Senatspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

„Ich erkläre hiermit, daß alle in der letzten Zeit in der polnischen und sonstigen ausländischen Presse aufgestellten Behauptungen über einen Streit zwischen dem Gauleiter der NS-

DAF in Danzig, Herrn Forster, und mir unrichtig sind.

Wenn alle diese Zeitungen an meine schon seit längerer Zeit bestehende Krankheit diese Vermutung knüpfen, so ist daraus nur zu erkennen, daß Kräfte am Werk sind, die der so wohl von der Partei als auch von der Regierung gewollten und durchgeführten Verständigung mit Polen entgegenarbeiten.

Am 17. Oktober 1934.  
gez. Dr. Kaufmang  
Präsident des Senats der Freien Stadt Danzig.“

## Gedenkfeier am Völkerschladtsdenkmal



Leipzig, 16. Okt. Am 18. Oktober wird in Leipzig zum erstenmal eine Gedenkfeier für die Toten aus der großen Freiheitskämpfe im Jahre 1813 in der Krypta des Völkerschladtsdenkmals abgehalten werden. Diese Völkerschladtsfeier soll zu einer alljährlich wiederkehrenden Gedenkfeier werden, die als Angelegenheit des gesamten deutschen Volkes eine entsprechend würdige und weitläufige Ausgestaltung erfahren soll. Die erste Feier im Jahre 1934 muß noch in etwas engerem Rahmen gehalten werden. Ihre gesamtstaatliche Bedeu-

tung wird aber nicht allein durch den Ort der Feier betont, sondern auch im einzelnen durch die Teilnahme des Reichsheeres. Das Infanterie-Regiment 11 stellt am 18. Oktober von 12 Uhr mittags bis 12 Uhr nachts eine Ehrenwache. Oberbürgermeister Dr. Goerdelert hält eine Ansprache. Der musikalische Teil der Feier wird von einer Kapelle vom Infanterie-Regiment 11, von Professor Friedrich Höpner an der Orgel und dem Leipziger Schuetzenbund bestritten werden.

## Heute vor 20 Jahren

18. Oktober 1914:

Reibung des Hauptquartiers

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der gestrige Tage im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Lage ist unverändert. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind unsere Truppen in der Gegend von Lubim Vorgehen. Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an.

Verlust von „S 115“, „S 117“, „S 118“, „S 119“

Am 17. Oktober, nachmittags, gerieten unsere Torpedoboote „S 115“, „S 117“, „S 118“, „S 119“ unweit der holländischen Küste in Kampf mit dem englischen Kreuzer „Undaunted“ und vier englischen Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihren Besatzungen 31 Mann in England gelandet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes: gez. Behndke.

Erfolge in Gallien. — 40 000 Mann russische Verluste bei Przemyśl

Wien: Amtlich wird verlautbart: Unser Angriff in der Schlacht beiderseits des Strwiakflusses wurde gestern fortgesetzt und gelangte stellenweise bereits nahe an die feindlichen Linien heran. An einzelnen Punkten arbeiten sich unsere Truppen wie im Festungskriege mit Laufgräben vorwärts. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffsversuche der Russen blutig abgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat eingegriffen. Die Verfolgung des nördlich Byszow geworfene Feindes wird fortgesetzt. Andere Teile unserer über die Karpaten vorgedrungenen Kräfte sind bis Lubince auf die Höhen nördlich Orów und in den Raum von Uroz vorgebracht. Die Verluste der Russen bei ihrem Angriff auf Przemyśl werden auf 40 000 Tote und Verwundete geschätzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

## 250 Kommunisten in Wien verhaftet

Wien, 17. Okt. (H.S.-Bunt.) Bei einer Razzia wurden am Mittwoch 250 Kommunisten verhaftet. Ein Teil von ihnen wurde nach Wöllersdorf übergeführt.

## 27 Stunden auf einer Achse des Warschau—Rom-Expresses

Wien, 17. Okt. Am Bahnhof von Leoben wurden am Mittwoch auf der Achse eines Pullmanwagens des Warschau-Rom-Expresses fünf junge Polen entdeckt, die in Warschau heimlich diese gefährlichen Züge bezogen hatten. 27 Stunden lang saßen sie in zerlumpte Kleidern trotz der eishigen Kälte auf den Gehängen des Wagens. Die Burschen sind zwischen 13 und 18 Jahren alt. Sie erzählten, daß sie während der Fahrt furchtbar gelitten hätten, da in der Tschechoslowakei und auf dem Semmering der Schnee bereits zentimeterhoch gelegen habe. Sie werden von den Behörden nach Warschau zurückgeschickt werden.

## Ein Erpressungsversuch an Ford vereitelt

Detroit, 17. Okt. Einen Erpressungsversuch an Ford hat ein gewisser Edward Lidwala unternommen, der heute verhaftet werden konnte. Er hat in einem Brief die Zahlung von 5000 Dollar verlangt und damit gedroht, falls er sie nicht erhalte, Obel Ford, den einzigen Sohn des berühmten Autofabrikanten, zu töten.

# Genuß und Gesundheit.

Der gute Kaffee-Zusatz **Mühlen Franck** enthält in reichem Maße Naturstoffe, die günstig auf den menschlichen Organismus wirken. Sie sind appetitanregend und fördern anerkannter Weise die Verdauung. Bereiten Sie schon aus diesem Grunde Ihren Kaffee immer mit **Mühlen Franck**, dem vollbewährten, guten Kaffee-Zusatz. — Und der Genuß? Probieren Sie selbst! Der Zusatz **Mühlen Franck** (Schutzmarke Kaffeemühle) macht auch Ihren Kaffee delikats.

**Mühlen Franck** der gute Kaffee-Zusatz zu jedem Kaffee



# Grenzland-Rundgebung des Arbeitsdienstganes Baden-Pfalz

## In Anwesenheit von Staatssekretär Hierl — Am 27. und 28. Oktober in Kaiserslautern

Kaiserslautern, 17. Okt. In diesen Tagen tritt der nationalsozialistische Arbeitsdienstganz Baden-Pfalz zum erstenmal mit einer großen Veranstaltung vor die Kaiserslauterner Öffentlichkeit. In Anwesenheit des Reichsarbeitsführers des deutschen Arbeitsdienstes, Staatssekretär Hierl, findet die Aufführung eines Chorwerkes statt, das in eindringlicher Form die Erneuerung und Wiedergeburt unseres Volkes vor Augen führt. Der Geist des Arbeitsdienstes findet Ausdruck in der Gestaltung dieser Dichtung, die das Werk eines Arbeitsdienstmannes ist, und dessen Ausföhrung von der Arbeitsdienstjugend selbst getragen wird. Diese Jugend, in der ein wertvoller Teil unseres werdenden und sich erneuernden Volkes verkörpert ist, schafft nicht nur am deutschen Heimatboden für die Erringung der Großfreiheit unseres Volkes, sie leistet auch schöpferische Arbeit auf geistigem Gebiet.

In der staatspolitischen Schulung, die eine der wichtigsten erzieherischen Aufgaben des deutschen Arbeitsdienstes ist, erhält sie das weltanschauliche Rüstzeug, das allein die Grundlage kulturellen Schaffens im neuen Deutschland ist. Die Frucht einjähriger Arbeit auf diesem Gebiete zeigt sich u. a. in einer Reihe von Dichtungen in wertvollen Sprechstören und Arbeitsdienstliedern.

Am 27. und 28. Oktober in der Fruchthalle zu Kaiserslautern führt der badisch-pfälzische Arbeitsdienst neben dem Chorwerk einen neuen Sprechchor auf, der in wichtiger Sprache Ton und Handeln unserer Jugend des neuen Deutschlands hineinsetzt in das Schicksal unseres Volkes, das wie kein anderes in keinem Kampf gegen den inneren und äußeren Feind, im Auf- und Abstieg, in Not und Glück zur Gemeinschaft zusammengeschweißt wurde. Die Arbeitsdienstveranstaltung wird umrahmt von neuen Arbeitsdienstliedern, die einst zu Liedern unseres Volkes werden. Hingzu kommt schneidige Marschmusik, angeführt von der gesamten Gauskapelle des badisch-pfälzischen Arbeitsdienstes unter Leitung seines Musikzugführers Vogel, die sich im Sturm die Herzen ihrer Zuhörer erobern wird.

Die Grenzland-Rundgebung des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes verspricht ein Höhepunkt der diesjährigen Veranstaltungen in Kaiserslautern zu werden und allen Besuchern einen genussreichen Abend zu bieten.

### Su Kreisbandwertsführern ernannt

Heidelberg, 18. Okt. Zu Kreisbandwertsführern wurden bestellt: Schlossermeister Georg Welter-Wiesloch für den Kreis Wiesloch, Metzgermeister Fröh Dösch-Wertheim für den Kreis Wertheim, Schneidermeister Josef Leih-Großscholheim für den Kreis Adelsheim, Schlossermeister Julius Stals-Waldbörn für den Kreis Buchen.

Amerikanische Ehrung für Prof. Dr. Moro Heidelberg, 18. Okt. Der Direktor der Rinderklinik in Heidelberg, Prof. Dr. Ernst Moro wurde von der amerikanischen Association for the study of Allergy zum korrespondierenden Mitglied gewählt.

### Von der Universität Heidelberg

Heidelberg, 18. Okt. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Dem Pro-

fessor a. D. Wilhelm Lacroix in Heidelberg wurde ein einstündiger öffentlicher Lehrauftrag: „Der Weg zur völkischen Weltanschauung“ für das Wintersemester 1934/35 erteilt.

Führungstagung des badischen RSDAP Freiburg i. Br., 18. Okt. Der Landesverband Baden des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hält am kommenden Sonntag in Freiburg eine Führungstagung ab, zu der auch der Bundesführer, Reichsarbeitsminister Seidte, erscheinen wird.

Dichterin Elisabeth Koch † Freiburg i. Br., 18. Okt. Im 80. Lebensjahre verschied im Pfänderhaus die Lehrerin, Dichterin und Schriftstellerin Elisabeth Koch. Sie hatte weit und breit einen Namen von gutem Klang, namentlich durch die „Kinder des Preisganes“. Am Aufrufe der Stadtverwaltung Freiburg gab Elisabeth Koch

auch das hochinteressante Werk „Christian Benzinger“ heraus. Als drittes beachtenswertes Werk wird nun nach ihrem Tode erschienen „Erinnerungen aus ihren Ferien“. Außerdem haben eine ganze Reihe von Romanen und Erzählungen die Verhörbe zu Verfasserin. Seit 1907 lebte Elisabeth Koch in Freiburg.

### Angefallte begehrt unlaute Wettbewerb

Karlsruhe, 18. Okt. Das Schöffengericht verurteilte die 32jährige vorbestrafte Agathe Karg aus Frankfurt a. M. wegen unlauteren Wettbewerbs zu acht Monaten Gefängnis. Die Angefallte war in den Benzwerken in Gaggenau beschäftigt, wo sie Kataloge, Zeichnungen sowie eine Kundenliste entwendete, die sie ihrem mitangefallten Verlobten übergab, der sie bei Bewerbungen an vier Automobilfirmen verwendete. Der mitangefallte Prüchling wurde mangels Beweis freigesprochen.

## Märkte

### Badische Obstgroßmärkte

Handschuhsheim. Birnen 4-7, Kefel 4-8, Tomaten 4,5, Endivienfalsat 1, Raskanen 7, Quitten 4-5, Feuerbohnen 6-6,5, Anfuhr und Nachfrage gut.

Weinheim. Birnen 3-9, Kefel 5-10, Tomaten 3, Räfte 18-23, Raskanen 9-13, Quitten 3-5, Anfuhr 400 Zentner. Nachfrage gut.

Oberkirch. Kefel 5-11, Birnen 4-7, Pilze 25-26, Raskanen 7-8.

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 17. Oktober

Birnen 3-12, Kefel 4-8, Bohnen 12, Tomaten 3, Räfte 20-26, Raskanen 10-12, Quitten 3-4 Kpf.

Anfuhr: 500 Sentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung heute 14 Uhr.

Gemüsezentrale Schifferbad. Birnen 4-8, Tomaten 2-3, Beiflohl 2-2,5, Wirsing 2 bis 2,5, Rotfloh 5-6, Karotten 2-2,5, Erbsen 14-15, Bohnen 8-10, Blumenkohl 20-30, 10-17 und 3-8, Spinat 3-5, Feldsalat 13 bis 18, Endivienfalsat 2-3, Kopfsalat 3-3.

### Hopfenanbaugebiet Baden

Auf der 29. Brauerien- und Hopfenausstellung in Berlin war das Anbaugebiet Baden mit 24 Proben Hopfen vertreten. 14 Muster konnten mit Preisen und Anerkennung ausgezeichnet werden.

#### Preise:

1. Preis mit Ehrenpreis der Landesbauernschaft Baden: 1. Hopfenachschaf Hagau (Ansdlaud-Prentenbach) 47 Punkte; 2. Hopfenachschaf Sandhausen (Wihl. Kua. Schuy) 46 Punkte. — 2. Preis mit Ehrenpreis der Landesbauernschaft Baden: 1. Hopfenachschaf Hombrücken 45 Punkte; 2. Hopfenachschaf Kriech (Ed. Kremer) 44 Punkte; 3. Hopfenachschaf Waldorf (Hob. Freb) 43 Punkte. — 3. Preis: 1. Hopfenachschaf Hombrücken 42 Punkte; 2. Hopfenachschaf Waldorf (M. Rauert) 42 Punkte.

#### Anerkennungen:

1. Hopfenachschaf Waldorf (H. Rauert) 41 Punkte; 2. Hopfenachschaf Sandhausen (M. Müller) 40 Punkte; 3. Hopfenachschaf Sandhausen (Fol. Gebert) 39 Punkte; 4. Hopfenachschaf Kellingau 39 Punkte; 5. Hopfenachschaf Sandhausen (M. Rippenhan) 38 Punkte; 6. Hopfenachschaf Kottenberg 38 Punkte; 7. Hopfenachschaf Langenbrücken 38 Punkte. Möge dies Ergebnis ein Ansporn auch für die Hopfengemeinden sein, die in diesem Jahr nicht imstande waren, sich an der Ausstellung zu beteiligen.

### Bücher Schweinemarkt

Auftrieb: 263 Ferkel, 11 Käuer. Preise: Ferkel 18-38, Käuer 55-85 RM das Paar.

Schweinger Schweinemarkt. Auftrieb: 90 Käuer und 64 Milchschweine. Preise: Käuer 22-60 RM, Milchschweine 18-22 RM das Paar. Ueberhand etwa ein Viertel. Marktverkauf lebhaft.

Sinsheimer Schweinemarkt. Auftrieb: 41 Käuer zum Preise von 39-50 RM das Paar.

Randeler Schweinemarkt. Auftrieb: 140 Ferkel und 187 Milchschweine. Preise: Ferkel 20-36 RM, Milchschweine 20-28 RM das Paar. Marktverkauf lebhaft. Ueberhand kleiner Ueberhand.

Meine Frau und ich sind mit einem Dritten in der Unterhaltung. Er glaubt besonders rüchsigvoll gegen mich sein zu müssen, denn immer wendet er sich mit seinem Wort an meine Frau, auch wenn es mir gilt. Ich bin ihm so eine Art Statue, an der man vorbeispricht, und wer beim Reden über diese es ganz richtig machen will, der tue es in der dritten Person; aber bitte nicht alle Tage! „Hi, wie schön der Hund seinen Herrn führt und wie er nur immer weiß, wohin er mit ihm muß. So ein braver Hund! Ja, es gibt gar gefeierte Tiere!“ Alle Tage kann ich so etwas hinter mir hören und ich befreie auch, daß es bei einem Wunder keinen Fehler hat, weiter darüber nachzudenken. Der Feststellung ob des Daseins geschweiger Tiere stimme ich veranlagt zu mit der Erweiterung, daß Tiere manchmal tatsächlich gescheiter sind als menschliche Wesen, die sich nicht entblenden, einem Tiere mehr Verstand zuzugestehen als einem Menschen, weil er nicht sehen kann. Solche Beurteilung stellen sich damit also selbst unter das Tier!

„Die Blinden haben ein Taktgefühl, das aus Wunderbare grenzt und hören können sie, viel schärfer als ein Sehender. Ihr Gefühl ist so fein, daß sie den Zeitmaßdruck tauchen und lesen können“. Das höre ich zwar nicht alle Tage, aber doch ziemlich oft. Ich wollte, es wäre so! So sind die Menschen: entweder sie trauen dem Blinden gar nichts zu oder sie halten ihn für ein Wundertier, das Unmögliches vollbringen kann. Merke es dir, sehender Volks-renosse und sage es dir alle Tage: Der Blinde ist ein Mensch wie du, auch wenn er nicht sehen kann. Unterlasse es, zu ihm von seinem unabhänder! sein Schicksal zu sprechen, denn noch so häufiges Darüberreden schließt es nicht aus der Welt. Der Blinde will so behandelt sein, wie du es möchtest, wenn du an seiner Stelle wärst. Handle danach und du wirst im Umgange mit Blinden stets das Rechte treffen und deine Freude daran haben alle Tage!



## Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Reichspost

Gültig bis 30. Juni 1935

### Werkzeugen der Wohlfahrtspostkarte



Mannes als Sinnbild für die deutsche Volksgemeinschaft. Die Entwürfe stammen von Professor Ferdinand Stiegel.

Die Deutsche Reichspost gibt am 5. November neue Wohlfahrtsbriefmarken zugunsten der Deutschen Rotkreuz heraus. Es sind wie im vorigen Jahre wieder neun Marken: zu 3 + 2, 4 + 2, 5 + 2, 6 + 4, 8 + 4, 12 + 3, 20 + 10, 25 + 15 und 40 + 35 Kpf. und eine Postkarte zu 6 + 4 Kpf. Die zusätzlichen Beträge geben die Wohlfahrtszuschläge an. Der Vertrieb durch die Postanstalten und durch die Deutsche Rotkreuz dauert bis Ende Februar 1935. Die Gültigkeit der Werkzeugen hört mit Ende Juni 1935 auf. Für die Marken sind Darstellungen gewählt worden, die die friedliche Tätigkeit des deutschen Volkes in allen seinen Ständen am Wiederaufbau des Reichs ausdrücken sollen. Die Bilder zeigen den Kaufmann, Schmied, Maurer, Bergmann, Baumeister, Bauer, Forscher, Künstler und Richter. Das Werkzeug der Postkarte trägt das Brustbild eines SA-

## 3000 Kriegsblinde bitten um Gehör

### Von der NSKOV, Fachabteilung Bund erblindeter Krieger e. V.

#### Das deutsche Kriegsblindenhaus

Der Führer und Reichsführer Adolf Hitler schenkte den deutschen Kriegsblinden ein Haus in Berlin, das seinen Namen tragen darf. Im Bestreben, den Schwerstverletzten des großen Krieges ihr Schicksal tragen und überwinden zu helfen, soll es als sinnvoller Mittelpunkt des gesamten deutschen Kriegsblindenwesens seinen Segen über das ganze Reich ausgießen. Gar mannigfaltig sind die sich ausdrückenden Fragen und der Versuch, auch den lebenden Volksgenossen ein wenig einzuführen, wird die Festschrift unternehmen, die die Nationalsozialistische Kriegsofoperversorgung, Fachabteilung Bund erblindeter Krieger e. V. zur demnächstigen Eröffnung und Einweihung des Adolf-Hitler-Hauses herausgeben wird. Ohne ins einzelne gehende Fachkenntnisse vermitteln zu wollen, enthält die Festschrift alles das, was auf Wunsch der Kriegsblinden ihre vollsinnigen Mitmenschen von ihnen und über sie wissen sollen. Es ist zu wünschen, daß diese Schrift weiteste Verbreitung in unserem Volke findet. Wir sind in der Lage, auch ihr jetzt schon die nachstehende Kostprobe zu geben.

#### ... alle Tage aufs neue ...

Blauderei von Hans Schmalfuß in Hof (Saale)

Blind durchs Leben gehen zu müssen ist ein hartes Los. Aber es wäre leichter zu ertragen, wenn es die lebenden Mitmenschen nicht noch schwerer machen würden. Ob sie es gedanklos oder aus guten Beweggründen absichtlich tun — die verlebende Wirkung ist die gleiche und muß durch ein ganzes, lauges Menschenleben immer wieder von neuem verspürt und ertragen werden als eine bittere Begleiterscheinung des Blindseins.

Und wie leicht wäre sie zu vermeiden ...!

Ich bin mit meinem vierbeinigen Begleiter auf der Straße. Nur das Getöse ihres lebhaften Verkehrs dringt zu mir. Menschen scheint es auf ihr sonst nicht zu geben. Als Sehender könnte ich mich des Grübelns und Dankens nicht genug tun. In einer mittelgroßen Stadt kennen schließlich die meisten Leute einander. Und jetzt erreicht nur selten, ganz selten, ein lauter Gruß mein Ohr. „Der sieht uns ja nicht!“ denken die meisten, die mich gewiß auf kennen und summen an mir vorbeizugehen. „Der sieht uns nicht!“ und grüßen stumm meine Frau, die an meinem Arme schreitet. „Der sieht uns nicht!“ und unter Menschen wandere ich allein in meiner Nacht, alle Tage und jeden Tag aufs neue.

„Schau! ein Blinder!“ höre ich es oft, hinter, neben und vor mir. Es sind nicht nur helle Stimmen unverständlicher Kinder. „Der sieht uns ja nicht“, meinen ihre Träger und glauben, daß ein Blinder auch zugleich taub sein müsse. Soll ich mich trösten, daß ich so leicht nicht übersehen werden kann, alle Tage und jeden Tag aufs neue?

Jemand findet sich bewogen, mich anzusprechen: „Nun raten Sie einmal, wer ich bin!“ erwidert zur Einleitung die freundliche Aufforderung. Warum nicht ein wenig blinde Reden spielen, wie es Kinder gerne tun? Oester gehörte Stimmen, auch ohne besonderer Prägung bereiten mir keine Schwierigkeiten. Aber diese Stimme! Ich zerbreche mir den Kopf, ich werde unruhig, unglücklich, verlegen, ich ralle, natürlich verkehrt. Ich fühle mich wie ein erlappter Schuljunge, der seine Aufgabe nicht geteilt. Kurz und gut, es ist alles getan, eine peinliche Stimmung zu bereiten und auf beiden Seiten das beargwöhnliche Bestreben zu wecken, eine ungemütliche Unterhaltung so bald als möglich

zu beenden. „Die Blinden sind doch merkwürdige und schene Leute, man merkt, daß sie nichts sehen können, das wirkt sich überall aus!“ denkt der andere und wenn er künftig einen Blinden sieht, geht er stumm an ihm vorüber, jeden Tag aufs neue.

„Sehen Sie gar nichts, sind Sie ganz blind?“ Wie oft höre ich schon diese Fragen und zu meinem eigenen Bedauern muß ich immer wieder zugeben, daß ich gar nichts sehe und daß ich stockblind sei. Nun ja, es ist einmal so und es ist nicht mehr daran zu ändern. Ich weiß es seit langem und der Frager weiß es, seitdem er mich gesehen, sonst hätte er nicht nach Gewissheit geforscht. Was er wohl von der ausdrücklichen Behauptung und Vergewisserung hat? Verborg sich mit der Frage das nach Ausdruck ringende Mitleid? „Sehen Sie denn gar nichts?“ Soll diese Frage ein Schreien ausru sein darüber, daß so etwas möglich ist? Ich lege mir alle diese Fragen im Innern meines trauernden Gemütes vor, muß im übrigen aber bedenken, daß es so etwas gibt. Darob könnte ich mich eigentlich selber bemitleiden und vor mir selber erschrecken. Das alle Tage und jeden Tag aufs neue, so oft es eben einem meiner lieben Mitmenschen gefäht.

„Das muß doch schrecklich sein, wenn man gar nichts sehen kann! Nur das nicht, lieber tot!“ Ich finde es ja auch. Ich kann mich deshalb aber doch nicht umbringen. Früher einmal wollte ich es vielleicht tun, seinerzeit noch der Verwundung, nach der Rückkehr aus dem Feld, als mir die völlige Gewissheit meines sinnigen Schicksals ward. Jetzt ist aber nichts mehr zu ändern und so kann ich mich leider dieser häufigen, so viel freiwilliges und offenes Angehängnis enthaltenden Feststellung nur anschließen. Jeden Tag aufs neue! Es ist schrecklich, gar nichts zu sehen und noch schrecklicher, nun durch ein ganzes Leben anhören zu müssen, was keine Nacht der Erde mehr anders machen kann. Lieber Mitmenschen, weißt du dem Blinden wirklich nichts anderes zu sagen? Du willst ihm doch eigentlich sein Los erleichtern?

## Daten für

- 1663 Prinz Ludwig (gest. 1712)
- 1777 Der Dichter furt ad.
- 1813 Köllerscheleons in
- 1881 Kaiser (gest. 1888)
- 1914 Eröffnung a. M.
- 1919 Der Fünfgrenze W
- 1933 Führertrag ler: „Wir lassen uns ges behar
- Tonnenaufg 1725 Uhr. — untergang 1.06

„Tag der Kameradschaft“ Mannheim in nicht vorübergebrückten den gefälligen Gedanken. Im ehrung, die von delamatorische nicht die Geben Alle kriegerische jet auf diese „soj“ (K 2) ab dertlich eingela Eltern und son fallener Kriegs Kameraden. T Weide-Appell heimswenden!

Großer Ecker aufergewöhnlich Osterlauf bereits am ersten nern nur noch 30 Fund über Formittagsnoten. Viele O lammen, mußten den. Um der f zu können, sind Verkauf erfüllt die Landesbau

40 Jahre im Jubiläum begeht fester Josef Die Glückwüns rer's Adolf Hit wunschschriftliche Oberregierungs im Finanzamt Gg. A. Balch, schaft und über Kunden, verb Jubilair in Ge hin seine Pflic

Und noch ein Klein in B Waldhof konn zurückblicken.

Im Silberzeit feiert am Christian Stifgen Reichsbba Rosa — beide

Maler, S

Der Film August seine lebe und besser holt und ihre einem jungen wenden Schau Darstellern der recht wird, du durch und dur diesen Beruf n bringen scheint dem genannten um die Liebe kämpft, und überzeugend u stellen weiß, iß dem Vertreter ebenso Mal e wenn er — w Klavier spilt, in ihm auch u tum wie mal

Seine Bilder „Auschnitte“ sind in einem für seine 2 Jahre hindur öffentlichen D Diefen junge atigen Lustp uns auf die in dah er in ein der jetzt unter in Wien geb

# 1 Lokales: MANNHEIM

Westfal  
ern sind in der  
ne von Schne  
in ihrer mpt  
hinzuogen. Nach  
Schwärme von  
Eintritt des

rtle  
en 4-7, Kapsel  
t 1. Kahanien  
-6.5. Anfahr

Kapsel 5-10  
hanien 9-15  
entmer. Kap

Birnen 4-7

Gemüse-Groß  
7. Oktober

obnen 12. To  
anien 10-12

ge gut. Rächte

Birnen 4-8  
Wiring 2 bis  
-2.5. Erbsen  
entwurf 20-31  
Feldsalat 13  
Fsalat 3-5

## Baden

Hopfenausstel-  
lungsgebiet Baden  
en. 14 Muster  
erkennung aus

Landesbauern-  
schaft Hagnau  
aktie; 2. Hopfen-  
kua. Schutz 46  
ypreis der Lan-  
dschaft Sam-  
schaft Kirrlach  
Hopfenachsfalt  
- 3. Preis;  
in 42 Punkte;  
M. Rauert) 42

(H. Rauert) 2  
Landbauern (M  
achsfalt Sond-  
te; 4. Hopfen-  
b. Hopfenlach-  
an) 38 Punkte;  
38 Punkte;  
en 38 Punkte.  
ern auch für die  
ekem Jahr nicht  
stellung zu be

rtt  
äuser. Preise:  
R das Paar.  
Kustrieb: 90  
Preise: Päufer  
-22 R 22 das  
stierel. Markt

Kustrieb: 41  
R das Paar.  
Kustrieb: 140  
Preise: Trieb-  
weine 20-28  
verlauf lebhaft

t einem Dritten  
aubt besonders  
u müssen, denn  
inem Wort an  
r gilt. Ich bin  
er man vorbe-  
er diese es ganz  
in der dritten  
Tagel. „G, wie  
hilt und wie er  
t ihm muß. So  
ot gar gefehlte  
wad hinter mir  
h es bei einem  
r barüber nach  
des Dafeins ge-  
ügt zu mit der  
hmal tatsächl  
Wesen, die sich  
hr Verstand su-  
l, weil er nicht  
stellen sich damit

efählt, das and  
können sie viel  
r Gefühl ist so  
tasten und so  
nicht alle Tare,  
ite, es wäre sol  
eder sie trauen  
r sie halten ihn  
liches vollbrin-

enoffe und Tage  
ist ein Mensch  
en kann. Unter-  
unabhängiger  
sch so häufiges  
s der Welt. Der  
wie du es mach  
würst. Handle  
nge mit Mühen  
Freude daran

## Daten für den 18. Oktober 1934

- 1663 Prinz Eugen von Savoyen in Paris geb. (gest. 1763).
  - 1777 Der Dichter Heinrich von Kleist in Frankfurt a. d. O. geb. (gest. 1811).
  - 1813 Völkerschlacht bei Leipzig, Rückzug Napoleons in die Stadt.
  - 1831 Kaiser Friedrich III. in Potsdam geb. (gest. 1888).
  - 1914 Eröffnung der Universität Frankfurt a. M.
  - 1919 Der Fünfserrat in Paris setzt die Ostgrenze Polens fest.
  - 1933 Führertagung der NSDAP. Adolf Hitler: „Wir wollen den Frieden, aber wir lassen uns nicht als Nation zweiten Ranges behandeln.“
- Sonnenaufgang 6.55 Uhr, Sonnenuntergang 17.25 Uhr. — Mondaufgang 15.42 Uhr, Monduntergang 1.06 Uhr.

„Tag der Kriegsfreiwilligen!“ Der 2. November ist der „Tag der Kriegsfreiwilligen!“ Die Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen 1914/18 Mannheim und Umgebung wird diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne in einer eindrucksvollen Weihe- und Gedächtnisstunde ihrer gefallenen Kameraden besonders ehrend zu gedenken. Im Mittelpunkt dieser Gefallenengedächtnisfeier stehen die von gesanglichen, musikalischen und deklamatorischen Darbietungen umrahmt wird, steht die Gebetstunde von Stadtpfarrer Köll. Alle Kriegsfreiwilligen Kameraden seien schon jetzt auf diese Feierstunde, die in der „Liederhalle“ (K 2) abgehalten wird, hingewiesen und herzlich eingeladen. Besonders willkommen sind Eltern und sonstige Angehörige ehemaliger gefallener Kriegsfreiwilliger, ebenso auswärtige Kameraden. Dieser Tag muß zu einem großen Weihe-Applaud aller Kriegsfreiwilligen Mannheims werden!

Großer Erfolg des Obstverkaufs. Einen außergewöhnlichen Erfolg hatte wieder der Obstverkauf der Landesbauernschaft, denn bereits am ersten Tag blieben von den 500 Zentnern nur noch etwa 100 Kistchen mit je 25 und 50 Pfund übrig, die im Laufe des gefrigen Vormittags noch reißend abgesetzt werden konnten. Viele Obstkäufer, die am Nachmittag kamen, mußten wegschickelt und vertröstet werden. Um der starken Nachfrage gerecht werden zu können, findet am 6. und 7. November ein Verkauf erfrischender badischer Tafelobstes durch die Landesbauernschaft Baden statt.

40 Jahre im Dienst. Das 40jährige Dienstjubiläum begeht heute, am 18. Oktober, Steuersekretär Josef Frei beim Finanzamt Stadt. Die Glückwünsche des Reichsfinanzlers und Führers Adolf Hitler überbrachte mit einem Glückwunschschreiben der Dienstvorsitzer des Amtes, Oberrichter Dr. Brunner, bei einmütiger Freier, die im Finanzamt stattfand. Der Nachschaffsführer, Pa. R. Wald, gratulierte im Namen der Nachschaffsfahrt und überreichte dem Jubililar ein kleines Andenken, verbunden mit dem Wunsch, daß der Jubililar in Gesundheit und Treue auch weiterhin seine Pflicht erfüllen könne.

Und noch ein Arbeitsjubiläum. Direktor Karl Bienes in Fa. Bopp u. Reuther Mannheim-Baldhof konnte auf eine 40jährige Dienstzeit zurückblicken.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am heutigen Tage, 18. Oktober, Herr Christian Stichter, Hausmeister bei der hiesigen Reichsanstalt, mit seiner Ehefrau Rosa — beide in bester Gesundheit.

## Ein neuer Film mit Walter Ladengast

Maler, Schauspieler und Musikfreund — Unterredung des „Hakenkreuzbanner“ mit dem Künstler

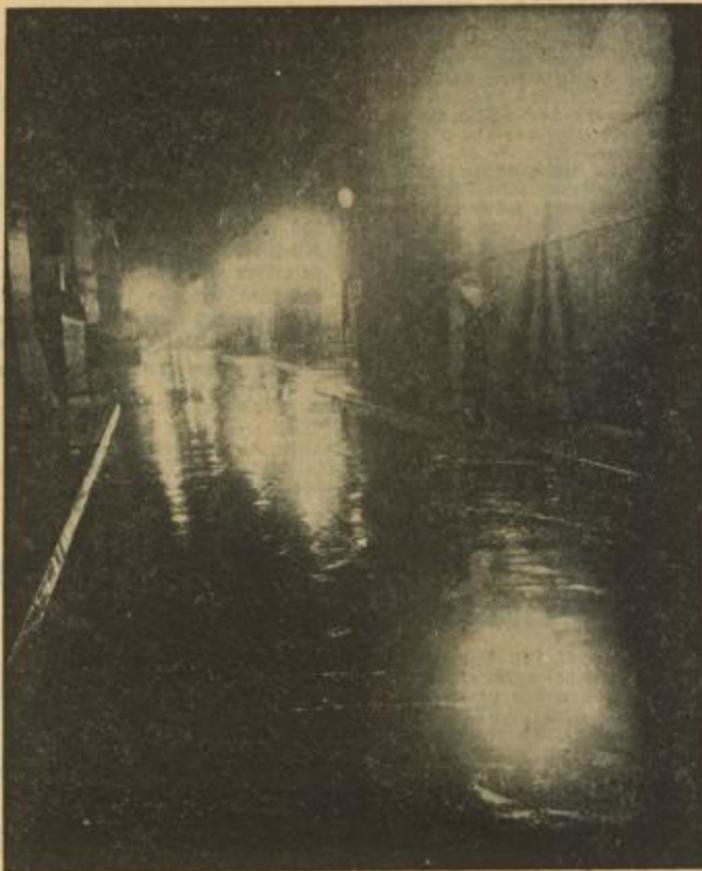
Der Film „Musik im Blut“, der Anfang August seine Uraufführung in Dresden erlebte und dessen Schauplatz die sächsische Hauptstadt und ihre schöne Umgebung ist, macht mit einem jungen deutschen, aus Oesterreich stammenden Schauspieler bekannt, der von allen Darstellern dem Titel am überzeugendsten gerecht wird, da er wirklich einmal unbewußt durch und durch echter Künstler ist und alle für diesen Beruf wesentlichen Eigenschaften mitzubringen scheint. Denn Walter Ladengast, der in dem genannten Film mit Wolfgang Liebeneiner um die Liebe eines Mädchens (Ganna Waag) kämpft, und der seinen schließlichen Verzicht überzeugend und ohne Sentimentalität darzustellen weiß, ist — wie er in einer Unterredung dem Vertreter des „Hakenkreuzbanner“ erklärte, ebenso Maler wie Schauspieler; und wenn er — wie im Film — improvisierend am Klavier sitzt, so sind die Zuhörer überzeugt, daß in ihm auch wieder so viel Musikanten-tum wie malerische Begabung liegt.

Seine Bilder, zumeist sehr persönlich gefundene „Ausschnitte“ mit ganz kleinem Gesichtsfeld, sind in einem lyrischen Sinne dekorativ, und es ist für seine Begabung charakteristisch, daß er Jahre hindurch hervorragende Dekorationen zu öffentlichen Festen geschaffen hat.

Dieser junge Künstler, der auch in einem eintägigen Lustspiel der Ufa aufgetreten ist, erklärte uns auf die Frage nach seiner weiteren Arbeit, daß er in einem neuen Film mitwirken wird, der jetzt unter Engels Regie mit Rudolf Forster in Wien gedreht werden soll. Das Drehbuch

Es ist 1/8 Uhr früh. Der Briefträger klingelt sein gewohntes kurzes „Ping“, und wenige Minuten später liegt die Post in meinen Händen. Ich bin noch gar nicht so richtig ausgeschlafen und blinzele schlaftrunken die verschiedenen Umschläge an: was werden sie bringen? Rechnungen, Steuern, Druckfachen. Zwei Karten: eine Freundin unterhält sich glänzend in Heringsdorf, die andere ist aus dem Land und schickt mir freundliche Grüsse. Ein Brief von der Schwester mit einigen Wünschen und Beforgungen und ein bieder Brief vom Bruder Fritz. Ich öffne seine Schriftstücke immer mit einem leisen Unbehagen. Meistens ist der Inhalt aufreizender oder gefährlicher Natur. Es ist auch schon vorgekommen, daß ich sie liegen ließ und erst las, wenn mich der Tag abgeschlossen hatte. Aber heut' habe ich Mut: Ein Unglück wird mir berichtigt, zu dem ich Stellung nehmen muß. Es überläßt mich heiß und kalt. Ich zergrübele mein Gehirn, ob ich helfen kann, und als ich nach schlaflos ver-

## Trostloser Herbstabend



Unaufhörlicher Nieselregen — schlüpfrige Asphaltstraßen und herbstliche Schöner lassen den Verkehr in unserer sonst so lebendigen Stadt fast aussterben.

## Die Morgenpost kommt!

brachter Nacht einen Ausweg gefunden habe, überrascht mich am nächsten Morgen ein neuer Brief: Rimm bitte meine Jellen nicht so tragisch, ich habe gerade meinen melancholischen Tag und außerdem Zahnschmerzen. Rimm, ich habe etwas aus der Geschichte gelernt und möchte sie als Befolgung weitergeben: Man soll keine traurigen Nachrichten in die Welt setzen, die nicht einer ernsten Prüfung standhalten und von denen man mit gutem Gewissen sagen kann, daß sie keinem Stimmungsmoment entsprungen. (Bei heiteren Anlässen ist es natürlich etwas anderes.) Eine starke seelische Belastung des Empfängers ist die unausbleibliche Folge. Und wenn so ein Unglücksbrief dann auch noch am Morgen kommt, wo man noch nicht ausgeschlafen ist für sich selbst, geschweige denn für andere, ist es eine arge Zumutung. Darum: wer Bekanntschaft, Unglücksfälle und ähnliches zu Papier und in die Welt bringt: vorher überlegen, wie und wen es trifft, und ob sie wirklich ernst gemeint sind.

Wesle in e-Moll (für Chor, Bläserorchester und Orgel) von Anton Bruckner. Joseph Stephan Winter hatte das anspruchsvolle Werk einstudiert und schon zu wiederholten Malen in dem Zusammenhang kirchlicher Feierstunden darzubieten. Er gewann dem relativ kleinen musikalischen Apparat, dem ihm zur Verfügung steht, bedeutende Wirkungen ab. Ein zweites Werk Anton Bruckners kam mit dem Antiphon „Tota pulchra es maria“ (für Chor mit Orgel) zu Gehör. Auch hier konnte man beste dynamische Schulung des Chores feststellen. An Solostücken brachte das Programm Johann Sebastian Bachs e-Moll Präludium für Orgel, für deren Wiedergabe man Prof. Franz Philipp gewonnen, den Direktor der Badischen Musikhochschule in Karlsruhe, der sich als Komponist vieler Chor- und Orchesterwerke in der Musikwelt einen achtunggebietenden Namen erworben hat. Beider bot Prof. Philipp Max Regers Ave-Maria für Orgel. Prof. Philipp erwies sich damit als ein Organist von seltenen Gaben. Besonders gut gelang ihm das herrliche Ave-Maria, und die Wiedergabe hinterließ dann auch einen außerordentlichen Eindruck.

Am Schluß glänzte Prof. Franz Philipp mit einer freien Improvisation auf der Orgel, wie sie zu Zeiten Bachs in Kirchenkonzerten noch allgemein üblich war und von jedem Organisten, der angefleht werden wollte, verlangt wurde. Der Spieler zeigte ein außerordentliches Vermögen in der vielfältigen Abwandlung einfacher Themen. Wer dem kontrapunktischen Mit- und Nebeneinander zu folgen fähig ist, wer das Motiv in Verkürzungen oder Augmentationen wahrzunehmen vermag, der erlebte hier einen Genuß seltener Art. Es wurde wieder einmal offenbar, daß es kein Instrument gibt, das gleich erhabene Eindrücke zu geben imstande ist wie die Orgel.

## Kirchenmusikalische Andacht in der St.-Josephs-Kirche

Es war ein antrengendes kirchenmusikalisches Programm, das man in der St. Josephs-Kirche aus dem Lindenhof einer empfänglichen, musikalisch-anochtsvollen Gemeinde bot. Den Höhepunkt der Veranstaltung war die

## Die Schufung bei den Kleinsiedlern geht weiter

Auf Veranlassung des Landesfunktionsleiters, Gartenarchitekt Schneeberger, vom Stadt. Arbeitsamt Mannheim, fand ein systematisch ausgebauter mehrwöchiger Bienenkurs für Anfänger statt. Gegen 20 Teilnehmer aus den Siedlergruppen fanden sich jeweils im Vereinsheim der Käfertaler Kleintierzüchter ein. Die Leitung des Kurses hatte Kreisfunktionsführer Pa. W. Hattich, der es verstand, in kurzer Zeit das Wissenswerteste aus dem großen und hochinteressanten Gebiet der Bienenzucht so zu geben, daß es von jedem voll verstanden wurde. In Schlagworten, die er an eine Tafel schrieb und die die Teilnehmer in ein Heft abschrieben, wurde den Kursteilnehmern ein billiges und dauerndes Wissen mitgegeben. Der Kurs war für alle unentgeltlich.

Dadurch, daß diese Siedler schon im kommenden Jahr sich einige Bienenstöcke anlegen, verbessern sie nicht nur ihren Lebensunterhalt, sondern es ist dadurch auch die Befruchtung der Blüten in den Gärten der Siedler garantiert.

Der Kurs fand seinen Abschluß durch Abgaben von Kostproben reinen Honigs für die Teilnehmer nach der Befruchtung eines größeren Bienenstandes.

## Zusammenhalt und Frohsinn bei den Kleingärtnern

Der Kleingärtnerverein Mannheim-Neckarau veranstaltete im Vereinshaus Neckarau ein gut besuchtes Herbstfest. Nach einem flotten Eröffnungsmarsch begrüßte der Vereinsführer Fritz Koch die Erschienenen, darunter die Vertreter des Kleingärtnervereins Lindenhof, Schulungsleiter von Südwest-Deutschland, Gartenbauarchitekt Schneeberger, Vertreter der Firma Haniel und des Turnvereins „Jahn“, Neckarau.

Der Gesangverein „Liederkrantz“, Neckarau, trug durch verschiedene mit großem Erfolg aufgenommene Vorträge zur Verschönerung bei, auch Adam Grimm sang mit wohlgeheulter Stimme vier ebenso gut aufgenommene Lieder. Besonders hervorzubeden sind die Kinderreihen und Tänze unter Leitung von Fr. Weitz Sautter.

Nachdem der Hauptteil vorüber war ergriff Stadigruppenleiter Fritz Feudenheim, das Wort und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Zusammenhalt in dem Verein ein wirklich guter sei und forderte auf auch weiterhin das gute Einvernehmen zu wahren und zu fördern. Es folgte alsdann ein Lichtbilder-Vortrag durch Gartenbauarchitekt Schneeberger mit dem Thema „Bodenbearbeitung und Düngung“. Dieser Vortrag wurde mit alletlichem Verständnis aufgenommen. Ein gemütliches Tanzchen beschloß die Veranstaltung.

Einbrecher am Werk. In der Nacht zum 16. Oktober wurde in Kriesenheim aus einer unverschlossenen Türschliche ein neues Damen-Ballonrad, Marke Presto, sowie eine Lichtmaschine mit Scheinwerfer gestohlen. In der gleichen Nacht wurden aus einem Nachbarhaus eine Herrenhose, eine Herrenuhr mit Kette und ein Geldbetrag gestohlen. Der Dieb war durch ein offenes Fenstler in die Küche eingedrungen. Von dort aus begab er sich in andere unbewohnte Räume, wo er die Sachen entwendete.

## Zum Konzert des Reichs-Symphonie-Orchesters

Das Reichs-Symphonie-Orchester ist bereits im Jahre 1931 gegründet worden, zu einer Zeit, in der es besonders riskant war, sich zum Nationalsozialismus zu bekennen. Aus dem Heer der Arbeitslosen suchte sich Pa. Franz Adam ein Dreierterhundert ausgescheidene geschulte Instrumentalmusiker aus und schweifte sie in aufopfernden Proben zu einem hervorragenden Klangkörper zusammen. Nach den ersten, außerordentlich erfolgreichen Konzerten wird das Orchester von der Reichsleitung der NSDAP offiziell anerkannt und nun folgt die Zeit vor der Revolution, wo sich das Orchester trotz aller Anfeindungen von politischer gegnerischer Seite sicher und unaufhaltsam seinen Weg nach vorwärts bahnte. In den Städten, wo das Orchester manchmal vor einer zum großen Teil „roten“ Zuhörerschaft konzertierte vertrat die parteipolitische Polemik gegenüber der Tatsache der überzeugenden kulturellen Leistung. Als Grundfah stand das Ziel obenan und zeichnete den Weg vor: Rückwärtsloses Verfolgen höchster künstlerischer Ideale unter Wahrung bester deutscher musikalischer Tradition.

Bekannt sind noch die Erfolge, die das Orchester in vielen Städten Italiens und Ungarns ernten konnte.

Das Mannheimer Konzert steht am Freitag, 19. Oktober, im Riebelungensaal bevor. Auf der Vortragsfolge stehen die „Camont“-Overtüre sowie die 7. (F-Dur-) Symphonie von Ludwig van Beethoven, die Orchesterferenade von Richard Strauss, die symphonische Dichtung „Des Preludes“ von Franz Liszt und als Abschluß die brillante Overtüre „Donna Diana“ von Nikolais von Rejznel.









Kennst du die Saar?

Die Zerstörung einer wirtschaftlichen und geschichtlichen Einheit / Von Regierungsrat Dr. Saffen

Wenn in der Vorkriegszeit kamen wie Trier, Mosel und Saar an das Odr...

Abstufen in das Proletariat bewahrt blieb und als Hausbesitzer und Landwirt im Nebenberuf sich fest mit der Scholle, der er entflammte, verbunden fühlte.

So bildete der Regierungsbezirk Trier durch die glückliche Zusammenfassung von Industrie und Landwirtschaft eine harmonische Einheit, die um so gelassener war, als die gesamte Bevölkerung sowohl des landwirtschaftlichen wie industriellen Teiles sich auch stammesmäßig durch ihre gemeinsame Zugehörigkeit zum Stamme der Mosel- und Rheinfranken eng verbunden fühlte.

Die glückliche Entwicklung, in der sich der Regierungsbezirk Trier in der Vorkriegszeit befand, hat durch den Versailler Vertrag eine entscheidende Wandlung erfahren: Die Kreise Cuxen-Raum etc., die mit dem nördlichen Teile des Bezirkes in enger wirtschaftlicher Verbindung gelebt hatten, fielen an Belgien; das benachbarte Großherzogtum Luxemburg...

schied aus der Zollunion mit Deutschland aus; Elsaß-Lothringen mußte an Frankreich abgetreten werden, und die saarländischen Kreise des Regierungsbezirkes wurden zusammen mit den pfälzlichen Bezirksämtern Homburg und St. Ingbert auf anderthalb Jahrzehnte einer land- und volkreisfremden, nur dem Völkerverbande verantwortlichen Regierung unterstellt.

Erst fünfzehn Jahre nach Inkrafttreten des Versailler Vertrages, also nach dem 10. Januar 1933, soll das Saargebiet durch eine Volksabstimmung sich die Rückkehr ins deutsche Vaterland erkämpfen können. Der verwaltungsmäßigen Abtrennung des Saargebietes folgte bald die wirtschaftliche durch Anschließung an das französische Zollgebiet und Einführung der französischen Währung.

Die Folgen dieser, lediglich „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ behauptenden Regelung für den Rest des Regierungsbezirkes Trier waren verheerend. Nicht weniger als...

neben Eisenbahnlagen und 14 Hauptlandstraßen durchschneidet die neue Grenze und erschwert damit in erheblichem Maße den Verkehr mit den westlichen Nachbargebieten.

Die neue Landes- und Zollgrenze befindet sich zehn Kilometer von Trier

dem wirtschaftlichen Mittelpunkt des Gesamtgebietes entfernt. Es bedarf keiner großen Phantasie, um sich auszumalen, in welcher Weise sich diese Schrumpfung des Wirtschaftsgebietes für alle Zweige wirtschaftlichen Lebens auswirken mußte.

Der Landwirtschaft des Regierungsbezirkes, die in der kaufkräftigen, industriellen Bevölkerung an der Saar ihren Hauptabnehmer hatte, wurden durch die neugezogene Grenzlinie ihre Absatzmöglichkeiten fast vollständig vernichtet.

Der gesamte Handel und die Industrie standen in engsten wirtschaftlichen Beziehungen sowohl zu den westlichen Nachbargebieten wie auch zum Saargebiet. Vor allem war die Eisenindustrie nicht nur für den Bezug ihrer Werk- und Betriebsstoffe einschließlich der Rohlen ausschließlich auf Lothringen und Luxemburg bzw. das Saargebiet eingestellt, sondern lieferte dortin auch den größten Teil ihrer Erzeugnisse.

Handel und Industrie mußten sich infolgedessen wegen der Grenzveränderungen des Versailler Friedensdiktates vollständig auf den innerdeutschen Markt einstellen und hier genau wie die Landwirtschaft in einem vielfach von vornherein ausschließlichen Wettbewerb mit der unter wesentlich günstigeren Bedingungen arbeitenden und über alle Geschäftsbeziehungen verfügbaren Konkurrenz treten.

Aber auch für die im Saargebiet zusammengeschlossenen Teile des Regierungsbezirkes brachte die Abtrennung vom übrigen Deutschland schwere Zeiten. Die Einberleibung in das französische Zollgebiet stellte die saarländische Industrie vor die Notwendigkeit, sich unter großen Schwierigkeiten neue Absatzmärkte zu suchen. Die allgemeine Einführung der französischen Währung im Jahre 1933 bewirkte, daß die saarländische Wirtschaft — kaum erholt von den Folgen der Marktenwertung —

mit dem Verfall des Franken eine zweite Inflation

über sich ergehen lassen mußte.

Die Steuerlasten wuchsen infolge der überaus kostspieligen Verwaltung

und der unzureichenden Besteuerung des kapitalstärksten Unternehmers des Saargebietes — der französischen Grubenverwaltung — ins Unerträglich.

Schwerer aber noch als diese wirtschaftlichen Schwierigkeiten wurden und werden von dem treudeutschen Volk an der Saar die seelischen Bedrückungen empfunden, die ihm aus dem Regiment einer land- und volkreisfremden Regierung und aus dem Treiben gewisser vaterlandloser Kreise erwachsen, die sich leider nur zu oft der offenen oder geheimen Förderung offizieller Stellen erfreuen.

All dies Beginnen ist jedoch, das kann schon heute festgelegt werden, erfolglos geblieben. Wie in den vergangenen Jahrhunderten, so steht auch heute das Volk an der Saar treu zum Reich. Und wie das Saarvolk treu zum Reich steht, so steht auch das Deutsche Reich in Treue zum Volk an der Saar.

Das gilt insbesondere auch für die Bekämpfung seiner wirtschaftlichen Nöte, namentlich für die Ausgleitung der Schwierigkeiten, die sich etwa bei der wirtschaftlichen Rückgliederung aus der Tatsache ergeben sollten, daß unter dem Mangel der Verhältnisse, wie bereits angedeutet, die Saarkreiswirtschaft in einem gewissen Umfang eine Orientierung nach Westen hat vollziehen müssen. Denn gleich hier — nicht zuletzt als Folge der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen der Reichsregierung — bereit eine erste wirkliche Wende angebahnt hat, so darf darüber hinaus die Saarbevölkerung überzeugt sein, daß alles geschehen wird, um

die wirtschaftliche Rückgliederung so reibungslos wie nur möglich zu gestalten.

Hierbei wird es sich nicht nur darum handeln, die Saarkreis sowie der eisenwerkenden Industrie

Die alten deutschen Märkte wieder zu erschließen

und für eine geordnete Entwicklung der übrigen Wirtschaftszweige, namentlich auch der Landwirtschaft, Sorge zu tragen, sondern darüber hinaus durch Inangriffnahme eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms die Eingliederung der erwerbslosen Volksgenossen an der Saar in den Arbeitsprozeß herbeizuführen.

Im übrigen ist sowohl für die Deutschen im Reich wie für die Deutschen an der Saar die Rückgliederung keine Frage wirtschaftlicher Berechnung; sie ist vielmehr eine Angelegenheit völliger Ehre und gemeinsamer Blutes. Die Deutschen an der Saar wollen nicht nur die deutsche Vaterland den gemeinsamen Volksgenossen werden sie 1935 einheitlich ihre Stimme erheben für das neue Deutschland, für Adolf Hitler.

eine scharfe Trennungslinie mitten durch deutsches Land

309, das neben tiefem seelischen Leid schlimmste wirtschaftliche Verleumdung für die betroffene Bevölkerung zur Folge gehabt.

Vor Inkrafttreten des Versailler Vertrages (10. Januar 1920) umfaßte der Regierungsbezirk Trier außer dem Stadtkreis Trier die Eisenkreise Prüm, Daun, Wittburg und Wittlich, die Hochwaldkreise Trier-Land und Berncastel, die Saarkreise Saarburg, Merzig, Saarlouis und Saarbrücken-Stadt und -Land sowie die Bliessaukreise St. Wendel und Ottweiler, von denen die sechs letzten (Merzig und St. Wendel allerdings nur teilweise) zurzeit zusammen mit den bayerischen Bezirksämtern St. Ingbert und Homburg das „Saargebiet“ des Versailler Vertrages bilden.

Es handelt sich um einen Bezirk, der in der Vorkriegszeit auf einer Fläche von rund 700 000 Hektar rund eine Million Einwohner umfaßte,

in glücklicher Mischung rein landwirtschaftliche mit hochindustriellen Gebieten zusammenfloß

und im ganzen gesehen sich in erfreulicher wirtschaftlicher Entwicklung befand. Wenn auch die Eiseldensiedlung des Bezirkes in ihrem Fortkommen durch die geologische und klimatische wenig günstige Bodenlage ihres Bodens gehemmt war, so bot doch demgegenüber der von Jahr zu Jahr sich steigende Fremdenverkehr, herbeigeführt durch die landschaftlichen Schönheiten der Eifel, einen gewissen Ausgleich. Trier selbst war der blühende wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt.

Im waldreichen Hochwald mußte zwar die Bevölkerung genau wie in der Eifel schwer um ihr Fortkommen ringen. Immerhin bot aber das nahe, industriereiche, dichtbesiedelte Land an der Saar günstige Absatzmöglichkeiten. Auch fand ein großer Teil der männlichen Bevölkerung als Saargänger in den benachbarten Industriezentren lohnende Arbeit.

Der südliche saarländische Teil des Regierungsbezirkes bot das Bild einer in glänzender Entwicklung vorwärtsschreitenden Industrie,

die auf engstem Raum fast 600 000 Menschen ernährte, und deren Bedeutung erst dann klar in die Erscheinung tritt, wenn man bedenkt, daß sie im Jahre 1913 an der gesamtdeutschen Erzeugung mit 7 Prozent der Eisenerzeugung, 11 Prozent der Kohleerzeugung, 20 Prozent der Trägerezeugung und 24 Prozent der Tafelglaszeugung beteiligt war.

Schließlich darf bei der Beurteilung der Vorkriegsblüte des Regierungsbezirkes nicht vergessen werden, daß das benachbarte Großherzogtum Luxemburg mit dem Deutschen Reich durch eine Zollunion verbunden war, und ferner Elsaß-Lothringen zum Reich gehörte, wodurch sich zahlreiche und fruchtbar wirtschaftliche Wechselbeziehungen ergaben.

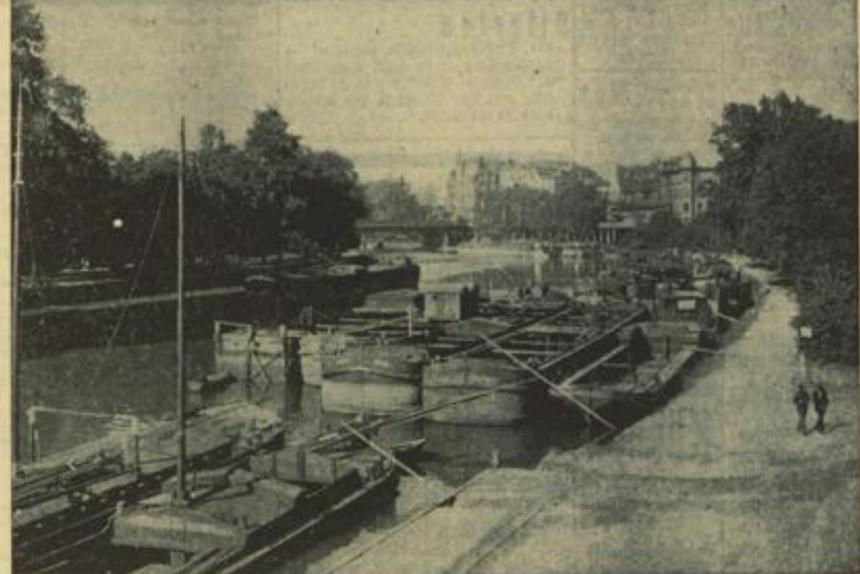
Wenn insbesondere der saarländische Teil des Regierungsbezirkes im 19. Jahrhundert eine überaus glückliche Entwicklung nehmen konnte, so ist das zunächst seinem zentralen, schöpferischen Unternehmertum und seiner arbeitssamen, heimattreuen Arbeiterschaft der weitestgehenden und fortschrittlichen preussischen Verwaltung zu danken, deren Fürsorge das Land an der Saar seit den Pariser Friedensschlüssen von 1814 und 1815 anvertraut war.

Eine besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang die staatliche preussische Bergwerksverwaltung, der fast die gesamten Gruben des Saarkreises gehörten. Ihr großes Verdienst besteht darin, daß sie in weitem Maßstabe

Die Weiterentwicklung des saarländischen Bergbaues

dem natürlichen Wachstum der Bevölkerung angepaßt und hierdurch die Vermischung der bodenständlichen Arbeiterschaft mit ausländischen Elementen, wie sie in anderen Industriegebieten Deutschlands zu beobachten ist, verhindert hat. Eine großzügige Wohnungsfürsorge, der sich das private Unternehmertum an der Saar vielfach anschloß, hat zudem bewirkt,

daß der Bergmann an der Saar vor dem



Deutsche Heimat Saarbrücken — Partie an der Saar

Die Bewegung

Schulungsabend der NSBDT in Ladenburg

Die erste Schulungsabende im Winterprogramm des Nationalsozialistischen Bundes deutscher Technik (NSBDT), Kreis Mannheim, versammelte seine Mitglieder im benachbarten Ladenburg. Kreisamtsleiter Va. Dipl.-Ing. Fehrmann, Mannheim, begrüßte die Teilnehmer der Tagung und übergab dem Bürgermeister von Ladenburg, Herrn Dipl.-Ing. Volz, das Wort zu einem lehrreichen Vortrag über „Das alte und neue Ladenburg“.

diesem ihm übelwollenden Ausland.

Der letzte Vortragende der Tagung, Va. Thiele, behandelte die Aufgaben des NSBDT und interne Angelegenheiten. Va. Fehrmann schloß die Tagung mit Worten des Dankes an die Vortragenden und an die Teilnehmer der Tagung, nachdem auch er im Anschluß an die Ausführungen des Va. Thiele über innere Angelegenheiten des NSBDT sich ausgesprochen hatte.

Nach gemeinsamem eingenommenem Mittagessen fand die Tagung ihren Abschluß mit einer Besichtigung der Auktionsversteigerung Ladenburgs.

Aus der NS-Frauensschaft

Einen recht genussreichen Abend bereitete die Ortsgruppe Deutsches Volk der NS-Frauensschaft den Müttern des Mutterheimes in der Röchlingburg. Die rührige Ortsgruppenleiterin, Frau Hinze, hatte ein Programm zusammengestellt, das auch in aller Öffentlichkeit Ehre einlegen würde. Neben der Kapelle Kronauer, welche ernste und heitere Musik spielte, bestritten einige Frauen der Ortsgruppe Deutsches Volk den Rest des Programms. Es wurden sehr hübsche Volks- und Wiegenslieder vorgetragen, sowie Gedichte in Rundart. Die strahlenden Augen der Mütter, sowie der nicht endenwollen Beifall zeugten für die gute Aufnahme der Darbietungen.

Die Hitlerjugend Sandhofen besitzt ein Heim, das früher der NSD als Bootshaus diente. Die „Stunde der jungen Nation“ hörten wir in dem großen, nicht heizbaren Raum, durch den der Wind pfeift. Wer will unter solchen Umständen die Verantwortung für das kostbare Gut unserer Kameraden, für ihre Gesundheit übernehmen. Unser Ruf nach einem geeigneten Raum war nicht vergebens. Ein Gönner der HJ hat Verständnis für uns gezeigt. Mit seiner Erlaubnis darf die Gesellschaft jeden Mittwochabend einen Raum in der Kantine für den Empfang der Rundfunksendungen benutzen. Hier wird es gemütlich und angenehm warm sein und ein jeder Kamerad wird jetzt erst den rechten Nutzen von der Hebertragung haben. Durch diese sozialistische Tat wurde der Hitlerjugend einen großen Dienst erwiesen. Gerade die „Stunde der jungen Nation“ bereichert das Wissen und Verständnis eines jeden Kameraden. Die Hitlerjugend Sandhofen dankt darum für die Freundlichkeit und das Wohlwollen.

Die britische

Das britische Mandat eine der britischen Kräfte der Besatzung des Reiches, deren Ziel die Wahrung der Souveränität ist.

Die großbritische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.

Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen. Die britische Regierung hat sich im vergangenen Jahre auf allen Gebieten der Welt bewegt, um die Welt zu beherrschen.



„Ein hochbefriedigtes Publikum!“  
 „Eine ganz erstklassige Musik!“  
 „... herrliche Bilder u. Szenen!“

so beurteilt die Presse  
 den mit größter Begeisterung aufgenommenen  
 neuen Spitzen-Ausstattungs-Großfilm



**Eine Frau, die weiß, was sie will**

Nach der weltberühmten Operette von Oscar Straus  
 Hauptdarsteller:

**Lil Dagover** eine Freude, sie wieder zu sehen!  
**Adolf Wohlbrück** erster Liebhaber-Darsteller  
 Anton Edthofer - Maria Belling - Hub. v. Meyer  
 rinek - Kurt Vespermann - Hans Junkermann

Ein Film, der allen Frauen etwas zu sagen hat!

Zuvor: Der Mensch fliegt - Traum u. Wirklichkeit -  
 Im Oderbruch - der neue Kultur-Tonfilm -  
 Neueste Fox-Tonwoche - Beg.: 3.00, 5.00, 7.10, 8.30

**ALHAMBRA**

Wahrlich der Heiler des Heiligen Jahres!

**Der große Papst-Film**

Das ewige Rom - Die vatikanische Stadt

**Der heilige Vater spricht**

zum erstenmal an alle Welt

Die Weihe des Heiligen Jahres, die grandiose  
 Dreizehntausend-Jahre 1933, Papst Pius XI.  
 verleiht zum erstenmal wieder dem Vatikan und  
 alle großen Ereignisse des Heil. Jahr es die zur  
 Heiligprechung von Pius XI. im  
 im Tonfilm festgehalten

**Sonder-Vorstellung**

Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Oktober in der

**Schauburg**

Beginn: 2.00, 4.00, 6.10, 8.15 Uhr

Sie müssen  
 unbedingt  
 einmal probieren!

**Heringe**

in Milchsaft  
 mit Mayon-  
 naisezusatz,  
 mariniert  
 nach Haus-  
 frauenart,  
 sehr zart

1-Liter-Dose  
 ca. 8-10 Flasche

nur **95**

Ein billiges  
 aber gutes  
 Essen!

**Rheinlandhaus**

0 5, 2

**Heute letzter Tag!**  
 des erfolgreichen, musikalischen  
 Ufa-Pracht-Ausstattungsfilms:



**Der junge  
 Baron Neuhaus**

mit **Käthe von Nagy**  
**Viktor de Kowa**

Vorher:

das gepflegte Belprogramm und die  
 Ufa-Tonwoche - aktuell wie immer

Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

**UNIVERSUM**

**PALAST** und **GLORIA**  
 LICHTSPIELE und PALAST  
 Breitenstrasse und Seckelheimerstrasse

Ein phantastischer Erfolg  
 der große Chopin-Film  
**Abschiedswalzer**

Wir müssen verlängern!

**Sybille Schmitz**

unwiderrufl. heute das letztemal  
 in beiden Theatern in jeder Vorstellung

**persönlich anwesend**

Sybille Schmitz gibt Autogramme  
 Jugend zugelassen!

Anfang: 4.00, 5.30, 6.30, 8.15 Uhr

**SCALA**

Ab heute  
 Das Prachtfilmwerk:

**Die  
 Csardas-  
 fürstin**



**Martha Eggerth**  
**Paul Kemp - Hans**  
**Söhnker - P. Hörbiger**

Beg.: 4.00, 6.30, 8.20 Uhr

Peizhaus  
**Schüritz**  
 jetzt M 6, 16 part.  
 - Kein Laden -  
 Reparaturen  
 Maßanfertigungen  
 Eig. Kürschner!  
 Billigste Preise



17529K

**Presto-**  
 Fahrrad-  
 Verkaufsstelle  
**Pister** M 2, 7 u.  
 u 1, 2  
 Reparaturen



**KRIS**  
 DAS  
 FLAMMENDE  
 SCHWERT

Der neue Wunderfilm  
 aus dem Südsee-  
 paradies, der die seltsame  
 Schönheit  
 der Insel Bali und das  
 anmutige Spiel ihrer  
 Einwohner zeigt, in  
 einer sensationellen

**Nacht - Vorstellung**

am kommenden  
**Samstag abdt. 10.45**

Diesen zauberhaften  
 Film nicht gesehen zu  
 haben, hieße ein großes  
 Ereign. veräumen  
**Eintrittspreise ab 0.80**  
 Alle Plätze numeriert

**UNIVERSUM**  
 Jugendverbot!

**CAPITOL**

Heute letzter Tag!

Sybille Schmitz, Hanna Waag  
 Liebeneller, Leo Slezak  
 in dem herrlichen Film:  
**„Musik im Blut“**

**National-Theater  
 Mannheim**

Werkwoche - 5. Abend  
 Donnerstag, den 18. Oktober 1934  
 Vorstellung Nr. 27 Miete D Nr. 3  
 Uraufführung!

**Gregor und Heinrich**  
 Schauspiel von E. G. Kolbenheyer  
 Anfang 19.30 Uhr Ende nach 22.30 Uhr

**Neues Theater  
 Mannheim**

Donnerstag, den 18. Oktober 1934  
 Vorstellung Nr. 1  
 Gastspiel Heinz Rühmann m. Ensemble  
**Der Mustergatte**  
 Schwank in 3 Akten von Avery Hopwood  
 Für die deutsche Bühne bearbeitet von  
 B. Posson  
 Anfang 20 Uhr Ende 22 Uhr

**Letzte Wiederholung!**  
 80 Minuten Abenteuer im Busch Afrikas  
 Nacht-Vorstellung Samstag 10.50 abends

**Nagana**  
 Rätsel des Urwaldes  
 Geißel des schwarzen Erdteils  
 Mit atemloser Gespanntheit  
 verfolgt man den erregenden  
 Ablauf des ungeheuerl. Afrika-  
 Filmes, der je gedreht wurde.  
**Kühner Forschergeist**  
 gegen den fanatischen  
**Aberglauben der Schwarzen!**  
**Alhambra**

Ihre  
**Photo-  
 Arbeiten**  
 werden schnell  
 und fachgemäß  
 ausgeführt, Kopien auf Agfa-  
 Hochglanzpap.  
 Rollfilme, Film-  
 pack, Platten.  
 Bekannte  
 Markenwaren  
**Storchen-  
 Drogerie**  
 Marktplatz 11, 16

**Händewad.**  
 Neuest. Modelle  
**Puppenwad.**  
 in all. Preislagen  
 Geg. geringe Anz.  
 werd. Puppenw.  
 h. Weihnacht. zu-  
 rückgest. 21706K  
**Kühne & Aufbach**  
 Qu 1, 16  
 Billiger Verkauf.

**Weinhaus Bihlmaier** Keppeler-  
 strasse 82  
 Heute **Donnerstag Schlachtfest**  
 Ausschank garantiert naturreiner Weine  
 1934er Dirmsteiner Stahlberg 1/2, 20 Pl.  
 1934er Königsbacher Altenweg 1/2, 30 Pl.  
 1933er von 25 Pl. an. 8741

**Insertieren  
 bringt  
 Gewinn**

**Die Öffentlichkeit  
 muß erfahren**

wo „Die Insel“ liegt, und was auf dieser „Insel“  
 vorgeht. Eine neue hochinteressante Welt erschließt sich — in  
 ihr spielen sich Ereignisse und Erlebnisse ab, wie sie spannender  
 und aufpeitschender, aber auch glanzvoller nicht zu denken  
 sind. Wo „Die Insel“ zu finden ist?

Das **Ufa** **Universum** sagt es Ihnen morgen

Heute **Donnerstag**  
**Schlachtfest**  
**Hohenstaufen**  
 Im **Qu 3, 2-3**  
 Gut bürgerl. Mittag- u. Abend-  
 tisch — Eigene Schlächterei!  
 Es ladet freundl. ein 43756K  
**Adolf Mahle und Frau**

**Kaffee Hauptpost. P 3, 3**  
 Heute **Donnerstag**  
**Verlängerung**  
**Gemischte fleischlose Kost**  
 ist man billig und gut im

**„Ceres“**  
 Telefon 328.07 **M 3, 2** helm  
 Arbeitsamt

Heute **Donnerstag**  
**8 Uhr abends**  
**Einmaliges persönliches Bühnengastspiel**

**OTTO  
 GEBÜHR**

spielt die Hauptrolle in dem berühmten Bühnen-  
 schauspiel in 3 Akten von Zdenko v. Krafft

**ZWISCHEN ABEND UND MORGEN**

unter Mitwirkung des gesamt. Berliner Bühnen-Ensembles mit Ernst Pittschau,  
 Hildegard Imhoff, Walter Pittschau, Jos. Dischner, Doris Krüger.  
 Inszenierung: Karl Heinz Klubertanz

Der Vorverkauf von 19-2 Uhr und ab 4 Uhr an der  
 UFA-KASSE im Pfalzbau hat bereits begonnen.  
 Sämtliche Plätze sind numeriert. Preise von 1-3 Mk.  
 Telefonische Bestellungen unter Nr. 63571. Die  
 6.30 Uhr Abend-Filmvorstellung fällt an diesem Tage  
 infolge des Bühnengastspiels aus.

**UFA-PALAST  
 IM PFALZBAU  
 LUDWIGSHAFEN A. RHEIN**

**Samstag** 20. Okt. und **Sonntag**  
 21. Oktober  
 jeweils abends 8.30 Uhr  
**Tonfilm-Schlagerfest und**  
**Ufa Tanz-Abende**  
 im Friedrichspark  
 Eintritt mit Tanz **50 Pfennig**

Vorverkaufskasse der Völkischen Buchhandlung  
**Gipfelpunkte** 2781 K  
**altgermanischer Kultur**  
 1. Nord. Abend der NS-Kulturgemeinde  
 Musik — Vortrag — Lichtbilder  
 Prof. Dr. Wolfgang Schultz, Universität München.  
 Einzelkarten 1.— Mk., für 6 Vorträge 5.— Mk